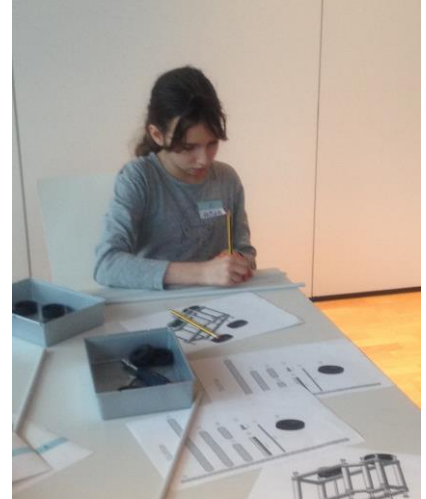


Mobilitätskonzept

Konzept zur Umsetzung des Curriculums Mobilität an der Henriette-Breymann-Gesamtschule Wolfenbüttel (August 2016)

Die fächerübergreifende Mobilitätsbildung versteht sich als eine Bildungs- und Erziehungsaufgabe und umfasst Aspekte von Sicherheitserziehung und Sozialerziehung sowie von Umweltbildung und Gesundheitsförderung für eine verantwortungsvolle Teilnahme am Straßenverkehr und darüber hinaus.

Sie setzt sich zudem mit Fragen einer zukunftsfähigen Mobilität als Teil einer Bildung für nachhaltige Entwicklung auseinander.



Mobilität als Lehr- und Lernbereich beinhaltet aufgrund seiner Komplexität große Herausforderungen für Schulen und für Lehrkräfte – organisatorisch, inhaltlich und methodisch. Mit einem Erlass wurde im September 2002 in Niedersachsen das Curriculum Mobilität an allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen eingeführt. Im Zuge dessen wurden auch die alten Rahmenrichtlinien für Verkehrserziehung aufgehoben. Das Curriculum Mobilität ist ein Lehrplanwerk, das nicht isoliert im schulischen Kontext angewendet wird, sondern auf Netzwerke hin ausgelegt ist. **Wichtig ist dafür die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und außerschulischen Lernorten.**

Das Kernstück des Curriculums ist das Bausteinkonzept. Die zehn Bausteine stellen ein untereinander eng vernetztes System von Bildungsinhalten dar, die in den Curricula aller Fachbereiche zu finden sind.

Die einzelnen Fachbereiche sind für die Ausführung der Inhalte verantwortlich.

Bausteine

1. Regeln und geregelt werden
2. Einsteigen umsteigen – aussteigen
3. Miteinander – Gegeneinander
4. Verdammt in Rausch und Drogen
5. Lebensräume – Lebensträume
6. Tourismus – unterwegs zu Hause
7. Lokal – global – egal
8. Führerschein im Kopf
9. Im Takt der Zeit
10. Verbrauchen – verbraucht werden

Erläuterung der einzelnen Bausteine:

1. Regeln und geregelt werden

Kinder kommen mit unterschiedlichen Regelerfahrungen in die Schule (Kenntnis von Regeln in der Familie und im Alltag). Sie lernen, dass im neuen Umfeld auch neue Regeln erforderlich sind, die das Zusammenleben und das gemeinsame Lernen erleichtern (Klassenordnung, Schulordnung). Die Erweiterung des „Regel-Horizonts“ bietet gute Möglichkeiten, auf Verhaltensweisen i. S. reflektierter Regeln hinzuwirken. Sind die Grundlagen dafür geschaffen, dann wird der größere Sachzusammenhang verständlich, in den das Thema des Bausteins einzuordnen ist.

- a) Regeln erleichtern die Informationsverarbeitung im Straßenverkehr, indem sie Verkehrsteilnehmer im Normalfall entlasten. Diese Entlastung darf aber nicht zu einem Automatismus der Übernahme aller Regeln führen. Auch gesetzlich vorgeschriebenes Regelwerk muss situativ ausgelegt werden, wenn damit Gefahren vermieden werden können.
- b) Im Laufe des schulischen Bildungsprozesses lernen Schüler anfangs überwiegend über Vorbilder und sie übernehmen unreflektiert Verhalten, das sie im Alltag wahrnehmen (beobachten). Später werden sie fähig, auch über die Einsicht in Normen bzw. die Be-

rücksichtigung naturwissenschaftlicher Gesetzmäßigkeiten den Sinn der Regeln zu begreifen und ihr Verhalten zu modifizieren.

- c) Die dritte Stufe der verkehrspädagogischen Qualifizierung erreichen die Schülerinnen und Schüler, wenn sie vorhandene Regeln kritisch hinterfragen, beeinflussen und sich situationsgerecht verhalten.

2. Einsteigen - umsteigen - aussteigen

- a) *Einsteigen* meint zunächst die Nutzung verschiedener Verkehrsmittel, aber auch das Einsteigen in Verhaltensweisen und Regeln, die sich an der Nachhaltigkeit orientieren.
- b) *Umsteigen* bedeutet einmal die Vielfalt und Vernetztheit der Mobilitätsmöglichkeiten wahrzunehmen und zu nutzen, zum anderen traditionelles und tradiertes Verhalten zu überprüfen, sich neu zu orientieren und Alternativen zu entwickeln.
- c) *Aussteigen* impliziert den begründeten Verzicht auf unreflektiertes Mobilitätsverhalten. Dieses Aussteigen erfordert das verantwortungs- und selbstbewusste Eintreten für Alternativen bis hin zum Entwickeln von Visionen eines nachhaltigen Lebensstils.

3. Miteinander - Gegeneinander

Der Inhalt dieses Bausteins befasst sich mit dem Lernfeld sozialer Einstellungen und des sozialen Verhaltens, welches Grundlage für ein Miteinander des menschlichen Zusammenlebens ist. Es geht zunächst darum, elementare Kenntnisse über gesellschaftliche Zustände, Entwicklungsprozesse und Veränderungen zu vermitteln. Sie bilden die Grundlage für das Bewusstmachen von Einstellungen (Vorurteilen), Wertmaßstäben, Überzeugungen und Verhaltensweisen. Ein Miteinander von Menschen ist besonders in dem Lernbereich „Mobilität“ auf Regeln und Normen angewiesen (z. B. durch Verkehrsregeln und Gesetze). Egoistisches Denken und Handeln von Individuen und Gruppen, die diese Regeln nicht akzeptieren oder ignorieren, bilden die Ursache für das Gegeneinander. Sie führen zu Konflikten, die sich in Frustrationen und Aggressionen ausleben können. Es muss das Ziel sein, Einstellungen und Verhaltensweisen zu entwickeln, die es ermöglichen, solche Konflikte auszuhalten und sie konstruktiv zu lösen. In diesem Erziehungsprozess geht es auch um Elemente der Schlüsselqualifikationen "Kommunikationskompetenz" bzw. "Sozialkompetenz".

4. Verdammt in Rausch und Drogen

Dieser Baustein orientiert sich an dem Ziel, Phänomene des Suchtverhaltens (Alkohol und Rauschgifte) in Verbindung mit Mobilität in den Blick zu nehmen. Dabei ist zu empfehlen, die Suchtproblematik allgemein zu thematisieren (Spiel-, Arbeits-, Medikamenten-, Mediensucht, Essstörungen etc.). Der Rausch- und Drogenproblematik kann langfristig nur begegnet werden, wenn es gelingt, die Kommunikationskompetenz der Heranwachsenden zu verbessern. Sie müssen lernen, über ihre Probleme zu sprechen, Scheinlösungen zu reflektieren und zu realistischen Einschätzungen und Einstellungen zu kommen.

Die ausgewählten Schwerpunkte und inhaltlichen Vorschläge beleuchten Ursachen und Symptome und versuchen, unterrichtlich positiv auf die Persönlichkeitsbildung der Schüler zur Vermeidung von Suchtverhalten einzuwirken. Kinder mit schwach entwickeltem Selbstbewusstsein, geringer Frustrationstoleranz und wenig ausgebildetem konstruktiven Konfliktverhalten sind in besonderem Maße gefährdet, in Stresssituationen oder aber zur Stärkung ihres Selbstbildes Drogen zu konsumieren. Suchtverhalten zeigt sich dabei nicht erst beim Zigaretten- oder Alkoholkonsum, sondern ebenso beim übermäßigen Genuss von Süßigkeiten und in der Spielsucht (z.B. Gameboy, Computerspiele). Immer dort, wo es zu einer Realitätsflucht oder einer Scheinbewältigung von Problemen kommt, an der Süchte und Drogen beteiligt sind, konstituiert und festigt sich Suchtverhalten.

Ausgehend von der Komplexität dieser Zusammenhänge will der Baustein mit geeigneten pädagogischen, methodischen und didaktischen Mitteln Fächer übergreifend dem Missbrauch von Suchtmitteln vorbeugen. Im Sinne einer persönlichen "Zukunftsfähigkeit" will er den Schülerinnen / Schülern ein Lern- und Trainingsfeld zur Verfügung stellen, in dem sie notwendige und situationsangemessene soziale Fähigkeiten und Fertigkeiten einüben können. Sie sollen ein Handlungsgerüst erwerben, das hilft, selbstgefährdende Grenzsituationen zu erkennen. Dabei geht es vor allem darum, die inneren Beweggründe zur lust- oder neugierbetonten Grenzüberschreitung im Sinne von Gefahrenabwehr zu versachlichen und Drogenkonsum zu vermeiden.

5. Lebensräume - Lebensträume

Grundbedürfnisse wie Wohnen, Arbeiten, sich Versorgen, Freizeit und Sozialkontakte bestimmen das Leben der Menschen. Die Befriedigung dieser Bedürfnisse steht in engem Zusammenhang mit der Entwicklung von Lebensräumen und Lebensträumen. Lebensräume meinen die von Menschen gestalteten und die von der Natur gegebenen gegenständlichen Erscheinungen. Sie sind eingebunden in soziale, historische Erfahrungen und Bezüge und unterliegen den prägenden Einflüssen der Medien. Lebensräume umspannen alle Bereiche vom konkreten Wohnumfeld bis hin zu fernsten Räumen. Lebensträume implizieren individuelle Erfahrungen in Lebensräumen, die Entwicklung von Alternativen bis hin zu visionären Lebenswünschen. Das Mobilitätsverhalten der Menschen und die Gestaltung und Nutzung ihrer Lebensräume sind untrennbar miteinander verbunden; sie beeinflussen sich wechselseitig.

6. Tourismus: unterwegs zu Hause

Menschen der Industrienationen wachsen heute – anders als in früheren Zeiten – in eine scheinbar unproblematische "Tourismuswelt" hinein. Gesellschaftlich-ökonomische Bedingungen haben sich in den wohlhabenden Nationen so verändert, dass:

- die Menschen über längeren Urlaub und kürzere Lebensarbeitszeiten verfügen
- große Teile der Bevölkerung in relativem Wohlstand leben
- die Medien unkritisch eine heile Tourismuswelt vermitteln
- Tourismus mitverantwortlich für interkulturelle Spannungen ist

Diese Faktoren zusammengenommen erklären eine grenzenlos expandierende Tourismusindustrie mit negativen Folgen für die Umwelt und kulturelle Beziehungen. Diese aus globaler Sicht bedenkliche Entwicklung steht in einem Spannungsverhältnis zwischen überzogenen individuellen Mobilitätsansprüchen und einem nachhaltigen Mobilitätsverhalten im Sinne der Agenda 21. Schule kann in diesem Zusammenhang nicht wertfrei agieren. Ihr Erziehungs- und Bildungsauftrag verlangt, das Denken und Handeln an den Werten ökologischer, ethischer und kultureller Vielfalt auszurichten. Damit soll der Freizeit- und Ferntourismus nicht verteufelt werden. Schwarz-Weiß-Malerei ist kein geeignetes Mittel, Heranwachsende zum Nachdenken zu bringen und Gefühle der Verantwortung zu wecken. Es geht darum, einen Kompromiss zwischen der Lust am Reisen und der bewussten Übernahme von Verantwortung gegenüber nachfolgenden Generationen zu finden.

7. Global - lokal - egal

Unsere Lebensverhältnisse stehen in einer engen Wechselbeziehung zu Entwicklungen in anderen Teilen der Welt. Auf **lokaler** Ebene sind sie geprägt durch die räumliche und zeitliche Trennung von Wohnen und Arbeiten, sich Versorgen, sich Bilden und von Freizeitaktivitäten. Diese Trennung erfordert von allen Bevölkerungsgruppen eine zunehmende Mobilitätsbereitschaft. Die individuelle Mobilität bekommt in diesem Zusammenhang den Stellenwert eines unverzichtbaren Elements der persönlichen Freiheit und Lebensqualität.

Internationale Wirtschaftsverflechtungen und Standortentscheidungen, Warenströme, Handelsbeziehungen, Kolonialismus, Forschung und Wissenschaft führten zur Entwicklung **globaler** Verkehrsnetze und Informationssysteme. Diese weltweite Vernetzung ermöglicht in einem sich selbst verstärkenden Prozess politische, soziale, ökonomische und ökologische Entwicklungschancen, erzeugt aber auch verstärkt Risiken.

Mobilität entwickelt sich damit zu einem gesellschaftlichen Schlüsselproblem mit unabsehbaren Auswirkungen auf geografische, soziale, ökonomische und ökologische Beziehungen.

Dennoch herrscht - besonders in den Industrienationen - eine gewisse Gleichgültigkeit und Verantwortungslosigkeit (**egal?**) gegenüber den Folgen und Grenzen von Mobilität.

Für Schule und Unterricht erschließt sich ein wichtiges Handlungsfeld. Ziel der Lernprozesse muss es sein, globales Lernen i. S. einer nachhaltigen Bildung zu fördern (Agenda 21).

Die daraus resultierenden Verhaltensweisen haben bildungspolitisch den Stellenwert von Schlüsselqualifikationen. Sie sind kaum ohne spezifische Lernmethoden erreichbar. Diese Methoden müssen Offenheit, Vernetzung, Partizipation, Transparenz, Perspektivenwechsel und das Denken in Alternativen ermöglichen.

8. Führerschein im Kopf

"Führerschein im Kopf" bündelt Schwerpunkte und Inhalte aus verschiedenen Bausteinen. Didaktisch thematisiert wird die Vorbereitung junger Erwachsener auf die motorisierte Mobilität (Phase des Führerscheinserwerbs). Jugendliche und junge Erwachsene favorisieren Verkehrsmittel, die auf die individuelle Motorisierung setzen (Mofa, Motorrad, Auto).

Die eingeschränkte Mobilitätsmittelwahl wird auf dem Hintergrund der Spannungsfelder von

- Mensch und Technik
- Sozialverhalten, Regeln und Normen
- volkswirtschaftlichen Kosten der Mobilität und verantwortbarem Umgang mit
- Ressourcen

hinterfragt und im Hinblick auf Handlungsalternativen reflektiert. Dabei werden auch weitere Auswirkungen des motorisierten Individualverkehrs einbezogen: Kfz-Industrie, Verkehrssicherheit, Werbung. Die Reflexionen und möglichen Handlungsalternativen sollen schließlich über die individuelle Betroffenheit hinaus auf regionale, nationale und globale Ebenen projiziert werden.

Die vorgeschlagenen Schwerpunkte und Inhalte sollen einseitige Einstellungen der Jugendlichen relativieren und sie zu rationalem und nachhaltigem Denken und Handeln i. S. der Agenda anregen. Diese Intention ist zielführend für den gesamten Baustein.

9. Im Takt der Zeit

Die Auseinandersetzung mit Mobilität ist ohne den Zeitfaktor nicht denkbar, weil Beweglichkeit und Beschleunigung ohne Zeitmaße nicht auskommen. Mobilität und die Entwicklung von Mobilitätssystemen korrespondieren mit der Entstehung des heutigen Zeitverständnisses. Dieses Verständnis von Zeit geht von einem globalen Zeitsystem aus: der „Weltzeit“. Die von der Natur vorgegebenen Zyklen, wie der Wechsel von Tag und Nacht, Jahreszeiten, Ruhe und Aktivität, Biorhythmen werden dabei weitgehend vernachlässigt.

Mobilität wird durch Zeittakte und Beschleunigungsprozesse bestimmt, die vor allem von ökonomischen Zielsetzungen wie Produktivität und Effizienz vorgegeben werden.

Missachtung natürlicher Zyklen und Rhythmen führt zu Konflikten in ökonomischen, ökologischen und sozialen Bereichen.

Aus der Untersuchung von Zusammenhängen zwischen Mobilität und dem individuellen wie gesellschaftlichen Umgang mit Zeit werden Lösungsvorschläge diskutiert und Handlungsmöglichkeiten im Sinne von Gestaltungskompetenz abgeleitet.

Die übergeordnete Zielsetzung des Bausteins ist die Erkenntnis, dass die Entwicklung eines Bewusstseins für nachhaltige Zeitkultur von existentieller Bedeutung für alle Menschen ist. Dieses Verständnis kann Voraussetzungen schaffen für mehr Gerechtigkeit und bessere Lebensqualität. Dazu gehört auch eine Harmonisierung zwischen den Zeitmaßen der Natur und dem gegenwärtig verbreiteten Zeitverständnis.

10. Verbrauchen und verbraucht werden

Mobilitätsbedingter Ressourcenverbrauch mit allen Folgeerscheinungen beeinträchtigt Gegenwart und Zukunft von Mensch und Umwelt. Im Unterricht soll es nicht nur um die unspezifische Problematisierung des Gebrauchs und Verbrauchs von Energie gehen, sondern auch um die Ressourcen Boden, Luft, Wasser, Raum und Rohstoffe.

Die Schülerinnen und Schüler müssen sich bewusst werden, dass sie sich in einer Doppelrolle befinden: Sie sind Verbraucher und zugleich Objekt im Verbrauchsprozess. Aus dieser Erkenntnis resultiert die Forderung eines nachhaltigen Umgangs mit grundlegenden Ressourcen aller Lebewesen. Das gilt für deren gerechte Verteilung heute und Verfügbarkeit für zukünftige Generationen. Unreflektierte Ressourcennutzung und sorgloser -verbrauch führen zu Konflikten in und zwischen ökonomischen, ökologischen und sozialen Lebensbereichen. Die Schülerinnen und Schüler wachsen in eine von Konsum geprägte Mitwelt hinein. Diese Lebenserfahrungen suggerieren einen unendlichen Vorrat an Gütern. Werbung befördert die Haltung, mehr zu konsumieren und dieses Mehr als Gewinn an Lebensqualität zu verstehen.

Daraus ergeben sich unterrichtliche Problemstellungen, zu denen Lösungsvorschläge nach dem Leitbild der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung anzustreben sind. Mit dem Erwerb von Teilkompetenzen qualifizieren sich Schülerinnen und Schüler im Sinne der Gestaltungskompetenz[1] für entsprechende Lösungsvorschläge.

Zielsetzung des Bausteins ist es, Schülerinnen und Schüler zu befähigen, kritische Bestandsaufnahmen der Ressourcennutzung vorzunehmen, sich ihrer Doppelrolle in diesem Prozess bewusst zu werden und daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten zu ziehen. Diese Konsequenzen dürfen sich nicht nur auf individuelle Sichtweisen beschränken. Sie müssen vielmehr erkennen lassen, dass in den eigenen Standpunkten auch eine Parteinahme[2] zum Ausdruck kommt, die die existentielle Bedeutung des Umgangs mit Ressourcen für künftige Lebenswelten in den Mittelpunkt stellt.

Damit erkennen die Schülerinnen und Schüler an, dass sie eine soziale Verantwortung tragen und aufgefordert sind, individuelle und gesellschaftliche Strategien für die Zukunft zu entwerfen. Das können Handlungsmöglichkeiten sein, die zum Beispiel auf veränderte Lebensstile, einen gesellschaftlichen Wertewandel oder an Nachhaltigkeit orientierte Technologien ausgerichtet sind.

An der Henriette-Breymann-Gesamtschule sollen in folgenden Klassenstufen die jeweils genannten Bausteine umgesetzt werden. Anregung hierzu findet ihr bei den Ausführungen zu den jeweiligen Bausteinen und in den Arbeitsplänen der entsprechenden Fächer.

Jahrgang 5/6

Mobilitätstage/ Projektwochen

| Inhalte | Baustein |
|--|-----------------|
| Autostadt: Workshop z.B. „Kleine Automanufaktur“ | 2,3,5,7,10 |
| Dowesee: Thema Lärm | 1,3,5,7 |
| DRK: Erste Hilfe | 1,3,10 |
| Fahrradparcours (ADAC) | 1,2,3,8 |
| Repaircafé | 1,7,10 |
| Einen Ausflug planen und durchführen (z.B. Kläranlage) | 2,3,5,6 |
| Thema Optik: Toter Winkel | 1 |
| Fußgängerralley | 1,2,3 |

Kontaktdaten: siehe Iserv--> Dateien/Gruppen/Lehrer/Jahrgänge/Jahrgang13/Projekt Mobilität

Jahrgang: 7/8

| Curriculum Mobilität | | Schulischer Lehrplan/Stoffplan/ Kerncurriculum | |
|-----------------------------|---------------------------------|--|--|
| Bau-stein Nr. | Schwerpunkte | Inhalte | Verbindung zu folgenden Fachbereichen |
| 1 | Regeln und geregelt werden | Aufstellen von Regeln für den gemeinsamen Umgang | Deutsch, Sport, Geselle |
| | | Bräuche, Gewohnheiten, Sitten, Normen, Ordnungen, Gesetze | Religion, Geselle |
| 2 | Einsteigen-Umsteigen-Aussteigen | Urlaubsreisen mit dem Rad, Auto, Ferientickets, Vergleich verschiedener Verkehrsmittel - wirtschaftliche und ökologische Aspekte | Geselle, NaWi |
| | | Verkehr der Zukunft (Werbung und Wirklichkeit) | Geselle, Kunst |
| 3 | Miteinander- gegeneinander | Von der egozentrischen Sicht zur sozialen Verantwortung | Deutsch |
| | | Imponieren und Ausgrenzen - Hilfeleistungen | Kunst, Religion |
| | | Starke und schwache Verkehrsteilnehmer | Physik |
| 4 | Verdammt in Rausch und Drogen | „Erwachsen werden“ - Sehnsüchte und Süchte, eigene Position finden und vertreten | Deutsch, Geselle, WPK |
| | | Meine Clique - Konsumgewohnheiten, Ideale und Idole hinterfragen | Religion, Deutsch, NaWi, Englisch,WPK |
| | | Anlass und Auswirkungen des Drogenkonsums | Religion, NaWi, WPK |

| | | | |
|---|--------------------------------------|---|----------------------------------|
| | | Konfliktbewältigung ohne Süchte | SozPäd |
| 5 | Lebensräume – Lebens- träume | Reisen und Erholen, Fernreisen dokumentieren und be- schreiben | Englisch, Deutsch, Kunst |
| | | Wohnen und Arbeiten in unterschiedlichen Lebensräu- men | Geselle, NaWi |
| 6 | Tourismus- Unterwegs und zu Hause | Tourismus früher und heute, Pilgerreisen, Wanderjahre, Bildungsreisen, Forschungsreisen, Erholungsreisen | Deutsch, Geselle, NaWi, Religion |
| | | Verantwortung für Natur und Lebensräume – Auswir- kungen des Massentourismus, Lebensraum in Gefahr – Raubbau am Regenwald | NaWi, Geselle |
| | | Sport und Freizeit – Planen eines Ausflugs | TUT |
| | | Gefahren im Sport | Sport |
| 7 | Lokal – global – egal | Mobilität in anderen Kulturkreisen – Naturräume be- stimmen die Mobilität (Kanus, Hundeschlitten, Hub- schrauber), Verkehrswege erschließen, heißt Naturräu- me verändern, Verkehrsprobleme und Konzepte in Bal- lungsräumen (z.B. Asien) | Geselle |
| | | Virtuelle Mobilität – Partnerschaft mit anderen Klassen bzw. Schulen | Erasmus |

Mobilitätstage/ Projektwoche: Verantwortung (zweiwöchiges Projekt)

| Inhalte | Baustein |
|---|------------------|
| Autostadt: Ressourcenschonung (Führung) | 2,3,5,6,7,8,9,10 |
| Agnes-Pockels-Institut: Thema: Luftverschmutzung | 2,3,5,6,7,8,10 |
| Dowesee: Regenerative Energien | 2,3,5,6,7,8,10 |
| Lukaswerke: Verdammt in Rausch und Drogen | 1,3,4,8 |
| Stadtführung: Herr Heinemann (Gedenkstätte) | 1,3,5,6, |
| Feuerwehr | 1,3,5,7 |
| Domäne Salzdahlum/ Hühnerhaltung im Freiland | 1,2,3,5,7,10 |
| Lektüre einer Ganzschrift: z.B. <ul style="list-style-type: none">- Löcher- Malka Mai | 1,3,5 |

Jahrgang 9/10

| Curriculum Mobilität | | Schulischer Lehrplan/Stoffplan/ Kerncurriculum | |
|----------------------|---------------------------------|--|---------------------------------------|
| Bau- stein Nr. | Schwerpunkte | Inhalte | Verbindung zu folgenden Fachbereichen |
| 1 | Regeln und geregelt werden | Gesetze, Ordnungen und Normen im Vergleich bei uns und in anderen Ländern bzw. Gesellschaften | Geselle |
| | | gesetzliche Regeln im Straßenverkehr - Verkehrssicherheit, Verkehrsdynamik, Umweltschutz | Geselle |
| | | Aufgaben der Versicherungen - Haftpflicht- und Zusatzversicherungen, Schadensregulierungen, technische Veränderungen am Fahrzeug | Geselle, NaWi |
| | | Verkehr der Zukunft - Leitsysteme(Navigation), Carsharing | Geselle |
| | | Musikalische Gesetzmäßigkeiten | Musik |
| 2 | Einsteigen-Umsteigen-Aussteigen | Mobilität und Lebensstile - Werbung für verschiedene Verkehrsmittel, Mobilität und Image, Wirtschaftlichkeit der Mobilität | Geselle, NaWi, Kunst |
| | | Siedlungsentwicklung und Verkehrssysteme - Flächennutzung und Bebauungspläne, Verkehrsplanung, zukünftige Mobilitätsformen | Geselle, NaWi |
| 3 | Miteinander- gegeneinander- | Der Einzelne als Vorbild, Vorurteile | Deutsch, Religion, Geselle |

| | | | |
|---|-----------------------------------|--|--------------------------|
| | der | | |
| | | Teamfähigkeit - Konkurrenzdenken | SozPäd |
| | | Soziale Einflüsse - Schicht- und Geschlechtszugehörigkeit | Geselle, Religion |
| | | Pflicht zur ersten Hilfe (eventuell 1. Hilfe Kurs anbieten) | Geselle, Religion |
| 4 | Verdammt in Rausch und Drogen | Lebensstile - Wert eines Lebens, Spaßgesellschaft, Nullbockmentalität | Deutsch, Geselle |
| | | Überforderung im Erwachsenwerden, Minderwertigkeitsgefühle reflektieren - Perspektiven suchen | NaWi, Religion, Geselle |
| | | Gebrauch und Wirkung von Drogen - Süchte und ihre Ursachen, Gebrauch und Missbrauch, Alkoholsucht, Auswirkungen auf die Fahrtüchtigkeit, Restalkohol | NaWi, Geselle, Deutsch |
| | | Konflikttraining | SozPäd |
| 5 | Lebensräume – Lebensträume | Träume ferner Länder - Flucht oder Aufbruch eigene Ziele zu verwirklichen | Geselle |
| | | American Dream – Wirklichkeit und Traum | Englisch |
| 6 | Tourismus- Unterwegs und zu Hause | Reisemotive - Ferien in der Nähe, Fernreisen, Klassenfahrtsplanung | Geselle, TUT |
| | | Stress- und Unglücksgefahren im Urlaub | Geselle |
| | | Reisebedingungen und Trends - Werbung und Wirklichkeit, Überforderung natürlicher Ressourcen, fremde Länder fremde Sitten | Kunst, Geselle, Religion |
| 7 | Lokal – global – egal | Globalisierung - Rohstoffe, Arbeitskräfte Kapital, Import Export, weltweite Konzerne - Vorteile und Nachteile für die Gesellschaft | Geselle |
| | | Mobilität durch Wirtschaft - Handelswege, Wege von Produkten vom Ursprung bis zum Ladentisch | AWT, Geselle |

| | | | |
|----|--|---|-----------------------------|
| | | Fairer Handel | Geselle, Religion |
| 8 | Führerschein im Kopf | Fahrrad - Mofa Technik Vor- und Nachteile | NaWi |
| | | Führerschein Rechte und Pflichten | Geselle |
| 9 | Im Takt der Zeit | Aktivität und Ruhe: Schneller = besser? „Endlich Wochenende!“ | NaWi, AWT, Deutsch, Geselle |
| | | Weltweit vernetzt: Fahrpläne und Verkehrssysteme, Globalität kennt keine Pause Zeit als Ressource: Wirtschaftsfaktor Zeit / „Wel- chen Wert hat Zeit?“ | Geselle, AWT |
| 10 | Verbrauchen und ver- braucht werden | Werte auf dem Prüfstand, Haben oder Sein, Werbung beeinflusst Werte | Deutsch, NaWi, Geselle, AWT |
| | | Mobilität und Lebensräume Meine persönliche CO2-Bilanz Wohnen in der Stadt oder auf dem Land | Geselle, NaWi, Deutsch, AWT |